

Interessengemeinschaft in Untereßfeld sorgt sich um Erhalt der örtlichen Flurdenkmäler

Bildstöcke sind Merk- und Wahrzeichen unserer fränkischen Landschaft. Unterfranken ist eine der schönsten und größten Bildstocklandschaften der Welt. Einen besonderen Höhepunkt erlebte die Errichtung dieser Denkmäler im Grabfeldgau.

Was private Initiative bei deren Erhalt bewirken kann, zeigt das Wirken der "Interessengemeinschaft Denkmalpflege" in Untereßfeld, einem Stadtteil von Bad Königshofen im Landkreis Rhön-Grabfeld. Dort befanden sich Mitte der achtziger Jahre neun der 13 Flurdenkmäler in keinem guten Zustand. Zudem war 1978 eine Steinpieta gestohlen worden und nicht wieder aufgetaucht.



Beherzte Bürger gründeten 1985 im Bad Königshofener Stadtteil Untereßfeld eine "Interessengemeinschaft Denkmalpflege". Auslöser war die dringende Renovierung von 14 Kreuzwegstationen im örtlichen Friedhof

Alle Fotos: Reinhold Albert

Daraufhin ergriffen 1985 die beiden Untereßfelder Stadträte Clemens Behr und Roland Klein mit Unterstützung der Stadtverwaltung die Initiative und beriefen am 16.7.1985 eine Versammlung ein, bei der die Interessengemeinschaft gegründet wurde.

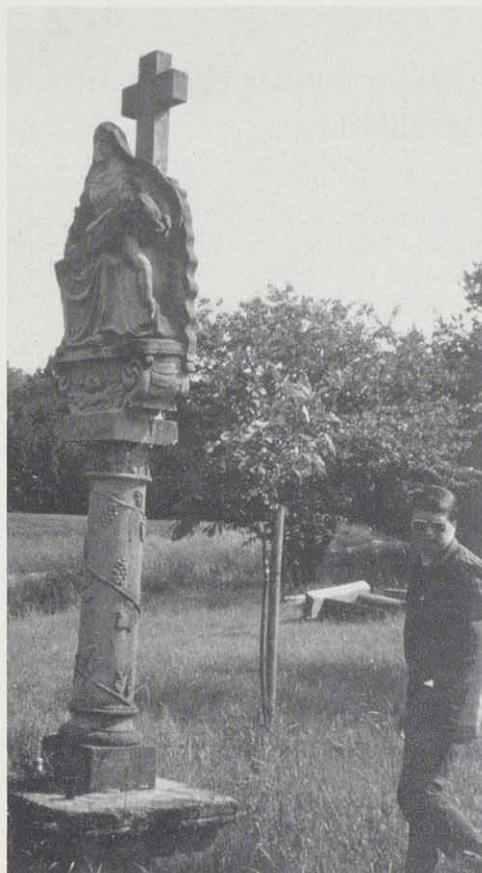
Spontan traten 16 Untereßfelder Bürger bei. Nächster Schritt war eine Haussammlung im Stadtteil. Roland Klein und Clemens Behr gingen erfolgreich "Klinkenputzen". Ihr Sammelergebnis von rund 6000 DM konnte sich sehen lassen.

Als erstes galt es unbedingt die in der Friedhofsmauer befindlichen 14 Kreuzwegstationen zu restaurieren. Diese wurden auf eine Initiative von Pfarrer Wiesner um die Jahrhundertwende von den Bürgern gestiftet. Sie befanden sich in einem sehr schlechten Zustand. Schon im Jahre 1979 hatte Chefrestaurator Rolf Wihr vom Landesamt für Denkmalpflege, Schloß Seehof, festgestellt:

"Die 14 Gehäuse der Kreuzwegstationen aus hellem Sandstein blättern in ihren oberen Zonen und Giebeln stark ab, mehlen und es zeigen sich öffnende Lagerisse. Die 14 figürlichen Reliefs sind, im Verhältnis zu den Steinen gut erhalten. Die Stationssteine sind besonders im oberen Drittel mit Dreiecksgiebel vom Steinfraß stark zersetzt.

An 7 Stationen fehlen die Anschlußkreuze in Sandstein. Alle Stationen müßten ausgebaut und zum Trocknen und Steinhärten und Restaurieren in die Werkstatt gefahren werden."

Auf Initiative der Interessengemeinschaft wurden im Jahr ihrer Gründung diese Kreuzwegstationen von der Firma Rochus Schirmer restauriert. Zu den Kosten von 7800 DM spendete die Gemeinschaft 400 DM. Zuschüsse gewährten weiter der Bund mit 1638 DM, das Landesamt für Denkmalpflege mit 3278 DM, der Bezirk Unterfranken mit 1270 DM, der Landkreis Rhön-Grabfeld mit 219 und die Stadt Bad Königshofen hatte 424 DM aufzubringen.



Versetzt an einen alten Wallfahrtsweg nach Vierzehnheiligen wurde auf Initiative der Interessengemeinschaft eine Pieta. Vorsitzender Clemens Behr (unser Bild) engagierte sich zusammen mit seinem Stadtratskollegen Roland Klein besonders für diese vorbildliche Gemeinschaft

In einem Schreiben vom 15. 1. 1986 an die beiden Stadträte teilte Bürgermeister Wolfgang Mack mit: "Ohne Ihre Initiative im Bauausschuß und bei den Untereßfelder Bürgern wäre es 1985 wohl nicht zu der notwendigen Restaurierung der Kreuzwegstationen gekommen. Wir bedanken uns recht herzlich für die Spende von 400 DM bei Ihnen, stellvertretend für die Untereßfelder Spender!"

Nach diesem Anfangserfolg wuchs das Interesse an der Arbeit des Zusammenschlusses. Der erfolgreiche Abschluß der Arbeiten spornte zu neuen Taten an. Nicht ohne Stolz

konnte Clemens Behr wenige Jahre später in einem Schreiben an die örtliche Jagdgenossenschaft, die er um eine Spende bat, feststellen:

"Die Interessengemeinschaft für Denkmalpflege in Untereßfeld, die 1985 gegründet wurde, kann seit dieser Zeit beachtliche Erfolge nachweisen. Ohne zweckgebundene Zuschüsse der Interessengemeinschaft an die Stadt wären die erwähnten Maßnahmen nicht durchgeführt worden."

In keiner Gemeinde des Landkreises sind in den letzten Jahren so viele Denkmäler restauriert worden wie in Untereßfeld. Wie der mittlerweile zum Bürgermeister von Bad Königshofen gewählte Clemens Behr feststellt, hat Untereßfeld die Erhaltung der Flurdenkmäler betreffend eine Vorbildfunktion und "so soll es auch bleiben!", zeigt sich das Stadtoberhaupt überzeugt.



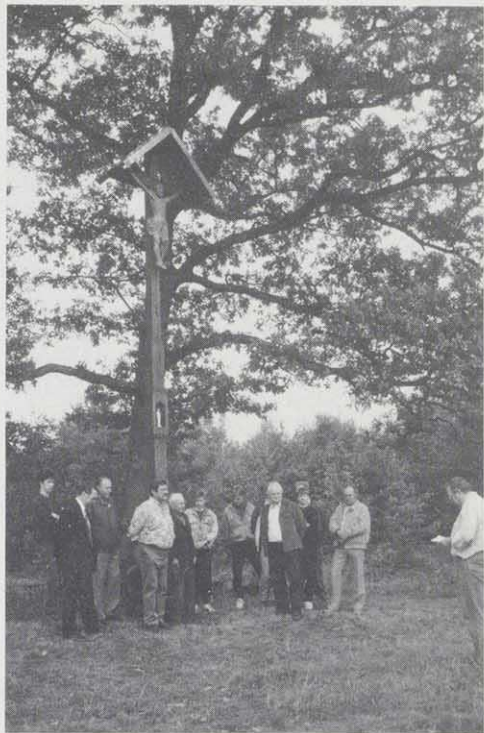
In der Nähe des historischen Pfarrhauses in Untereßfeld befindet sich eine prächtige Madonna aus dem Jahre 1750, die kürzlich mit einem Kostenaufwand von fast 20.000 DM hergerichtet wurde

Aufgewendet wurden in den letzten Jahren für Restaurierungsarbeiten in Untereßfeld rund 75.000 DM. Bisher wurden von der Interessengemeinschaft für die Renovierung von Flurdenkmälern 5.300 DM gezahlt. Spenden der Bürger, der örtlichen Jagdgenossenschaft und von Banken.

Renoviert wurde ein Heiligenhäuschen von 1745 an der Dorfmitte (Kosten ca. 20.000 DM), ein Bildstock von 1840 am Kuhtrieb (Kosten 6.500 DM), ein Bildstock von 1836 an der Straße nach Alsleben (6.000 DM), ein Heiligenhäuschen von 1753 nordwestlich der Ortschaft beim Anwesen Menzel (10.962 DM), ein Tabernakelbildstock in der Friedhofsmauer (8969 DM) sowie ein St.-Aquilinus-Bildstock (7.318 DM).



In der Nähe der Dorfmitte von Untereßfeld befindet sich dieser wunderschöne Fluraltar, der seinen Erhalt ebenfalls der privaten Initiative verdankt



Auch der Radfahrverein Untereßfeld setzt sich für die Flurdenkmäler ein. So wurde kürzlich ein Holzkreuz in der Nähe des Dorfes erneuert. Unser Bild zeigt die offizielle Übergabe

Anlässlich eines Pfarrfestes fand durch Ortpfarrer Gregor Weinbeer im September 1990 die Einweihung des renovierten und an einen neuen Standort am Wallfahrtsweg nach Aub in der Flurgemarkung Schindeller versetzten Bildstocks "Neue Marder" statt. Der Bildstock wurde im Rahmen des Straßenausbaues Alsleben an den o.e. Standort gesetzt. Das Anfahren von Mutterboden und das Einebnen wurde in Eigenleistung erbracht und auch bei der Renovierung der anderen Flurdenkmäler legten die Untereßfelder kräftig mit Hand an.

Der Reinerlös des Festes zur Bildstockeinweihung wurde selbstverständlich ebenfalls zur Deckung der Kosten für die Restaurierung eines Flurdenkmals verwendet – eines Vierzehnheiligenwallfahrtsbildes der Untereßfelder.

Neben der Interessengemeinschaft ergreifen zusätzlich noch Bürger die Initiative. So wurde im Auftrag von Viktor Eschenbach, dem ältesten Bürger des Stadtteils, das Untereßfelder Friedhofskreuz von 1883 gereinigt. Die Kosten von ca. 400 DM übernahm Eschenbach. Er stiftete auch ein Vierzehnheiligenbild, nachdem das Vorgängerbild am historischen Wallfahrtsweg nach Vierzehnheiligen entwendet worden war.

In Untereßfeld befindet sich auch eine prächtige Madonna aus der Zeit um 1750, die mit einem Kostenaufwand von 19.000 DM hergerichtet wurde.

In der Ortsmitte nahe der Kirche steht ein Mariendenkmal. Es wurde 1885 "Errichtet aus Liebe zur hl. Gottesmutter von den Frauen und Jungfrauen der Gemeinde Untereßfeld", so die Inschrift. Restauriert wurde es im Jahre 1975 auf Kosten des Untereßfelder Bürgers Josef Grabiger – Privatinitiative beim Erhalt der Flurdenkmäler hat also in Untereßfeld schon Tradition.

Auch weitere Untereßfelder Zusammenschlüsse ergreifen die Initiative, wenn es um den Erhalt ihrer Denkmäler geht. So wurde auf Initiative des von Wolfgang Dippert geführten Radfahrvereins am "Häuserberg" ein Holzkreuz erneuert. Geschnitzt wurde es vom Großebstädter Bildhauer Hubert Knobling. Mit Hilfe von Spenden der örtlichen Jagdgenossenschaft, der Jagdpächter Jühling und Helmerich sowie die "Interessengemeinschaft Denkmalpflege" sowie dem Erlös einer Maifeier des Radfahrvereins wurde die Anschaffung finanziert.

In Zukunft will sich die "Interessengemeinschaft Denkmalpflege" auch um den Erhalt der zahlreichen Untereßfelder Hausmadonnen, die Restaurierung der Priestergräber und um die Sanierung bzw. den Wiederaufbau der Dorfbrunnen kümmern.

Mit großzügigen Einzelspenden und dem Erlös eines Straßenfestes konnte das Anfangsguthaben der Interessengemeinschaft, trotz der gewährten Zuschüsse, gehalten werden.

Reinhold Albert, Kreisheimatpfleger

Roland Graf

Exkursion

Kleindenkmale in den Landkreisen Lichtenfels und Kronach

Man muß zu Fuß durch Franken wandern, um die Vielzahl an Kleindenkmalen zu entdecken, die dieser reizvollen Landschaft ihr Signum verleihen. Dem Dahineilenden bleibt die Marter und das Wegkreuz verborgen – verschlossen, denn das religiöse Mal am Weg verlangt nach Ruhe – nach Besinnung. Es will verstanden und empfunden werden, ist Mahnung und Hinweis zugleich, nicht zuletzt an unsere eigene Vergänglichkeit.

So betrachtet kann eine Exkursion nur bescheidene Eindrücke vermitteln.

Im vorgegebenen, leider etwas engen Exkursionszeitraum wurde versucht, die Vielfalt

einer regionalen Kleindenkmallandschaft anhand exemplarisch ausgewählter Objekte vorzustellen. Verbindendes und Gegensätzliches zu anderen Denkmallandschaften Frankens und Deutschlands konnten aufgezeigt und diskutiert werden. Die Intention der Exkursionsleitung war jedoch schwerpunktmäßig darauf ausgerichtet, allen Teilnehmern Anregungen zu vermitteln, um im eigenen Umfeld zu forschen und zu erhalten.

Für eine eventuelle Nachbereitung sind die Bilder und Beschreibungen der Exkursionsobjekte angefügt.